

DLV-Jahresbericht 2008

Die gedruckte und grafisch gestaltete Kurzversion des Jahresberichts 2008 ist auf der Geschäftsstelle erhältlich.

Die hier vorliegende ausführlichere Version ist nur auf der Homepage veröffentlicht.

Inhalt:

Aus dem Vorstand	S. 1
Kommission Qualität, KoQu	S. 2
AG NFA	S. 3
Kommission K&M, Kommunikation & Marketing	S. 4
Bildung	S. 5
K/SBL, Konferenz der Schweizerischen Berufsverbände der Logopädinnen und Logopäden	S. 6
Qualitätszirkel	S. 6
Veranstaltungen	S. 7
Vertretungsaufgaben	S. 8
Dienstleistungen	S. 9
Geschäftsstelle	S. 9
Finanzen, Revisionsbericht	S. 10
Mitglieder des Vorstands, von Kommissionen und Arbeitsgruppen, Mitgliederverbände	S. 11

Aus dem Vorstand

Das Berichtsjahr kann rückblickend als ein besonders intensives und erfolgreiches Jahr für den DLV bezeichnet werden. Entsprechend engagiert mussten die acht Vorstandsmitglieder aus den Verbänden der Regionen Innerschweiz, Solothurn, Graubünden, Fribourg, Bern, Zürich und dem Fürstentum Liechtenstein ihre Dossiers führen und in ihren Arbeitsgruppen Präsenz zeigen. Ausserdem trafen sie sich zu sieben Sitzungen in Zürich, an denen sowohl die strategische Ausrichtung des Verbandes als auch das berufspolitische Tagesgeschehen diskutiert wurden.

Durch die personelle Konstanz im Vorstand – es mussten für einmal keine Rücktritte verkraftet werden, und die definitive Wahl von Anna Tina Simonett vom BBL brachte dem Vorstand dauerhafte Entlastung – konnte die Arbeit mit der nötigen Stetigkeit weitergeführt werden. Die auf Vertrauen und Wertschätzung basierende Zusammenarbeit ermöglichte manch kreative und konstruktive Diskussion, die hoffentlich an der Basis durch gute Produkte, plausible Beschlüsse und wegweisende Entscheidungen spürbar wird:

- Die Qualitätsrichtlinien wurden fertig gestellt und den Mitgliedern in gedruckter Form zur Verfügung gestellt.
- Der Flyer mit Basisinformationen zur Logopädie ist überarbeitet und in neuem Layout publiziert worden.
- Die Diskussion zu Integrativen Schulungsformen und zum fachspezifischen Beitrag der Logopädie wurde lanciert. Dieses Thema wird an einer DLV-Tagung im Oktober 2009 ins Zentrum gestellt. Dies hilft hoffentlich, offene Fragen zu klären und die Logopäd(inn)en an der Basis mit tragfähigen, realistischen Konzepten zu stärken. Die Debatte zur Zielsetzung einer solchen Tagung muss weitergeführt werden.

- Die Bemühungen um eine intensive Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen zeitigen Ergebnisse. So wurden konkrete Themenbereiche abgesteckt, die zu einer effizienten Nutzung der Synergien führen sollen und gleichzeitig die Qualität der Aus- und Weiterbildung erhöhen können.
- „Sprache nicht dem Zufall überlassen“ – das Motto für den Tag der Logopädie 2009 musste mit Inhalten gefüllt werden. Mit welchen Produkten der Öffentlichkeitsanlass unterstützt werden sollte, wurde intensiv diskutiert.
- Dem Relaunch der DLV-Homepage ging ein längerer Klärungsprozess voraus. Fragen nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis, der inhaltlichen Weiterentwicklung, der Erhöhung der Benutzer(innen)freundlichkeit mussten genauso wie technische und gestalterische Fragen geklärt werden. Das positive Feedback auf unsere neue Webpräsenz bestätigt, dass unsere Entscheidungen richtig waren.
- Die Strukturfrage ist im Vorstand ein immerwährendes Thema: Getragen von Überlegungen, wie wir unseren Wirkungsgrad vergrössern, effizienter arbeiten, möglichst viele Mitglieder erreichen und die Zusammenarbeit mit den Mitgliederverbänden optimieren können, bemühten wir uns um ressourcen- und lösungsorientierte Abläufe in der Vorstandsarbeit.
- Auch die inhaltliche Vorbereitung der Delegiertenversammlung ist im Vorstand ein Thema, dessen Diskussion bereits unmittelbar nach Abschluss der Vorjahres-DV beginnt: Was können wir unseren Delegierten an der DV bieten? Wie können wir thematische Akzente für den Berufsalltag setzen? Wie können wir unsere Berufsleute in Entscheidungsprozesse einbinden und von ihrem Wissen und ihren Erfahrungen profitieren? Was brauchen wir, was interessiert die Mitglieder? Eine stetige Gratwanderung!
- Die Sicherung der personellen Kontinuität musste angesichts der anstehenden Wechsel im Vorstand organisiert werden: Drei Mitglieder haben ihren Rücktritt per DV 09 angekündigt. Das heisst, neue Vorstandsmitglieder mussten gefunden und die interne Stabübergabe geplant werden.
- Für hochschwellige Angebote mangelt es an einem einheitlichen Abklärungsverfahren. Der DLV engagiert sich weiterhin bei der Entwicklung eines entsprechenden Instruments.

Die beiden Vorstands-Retraiten im Frühjahr in Zürich und im Herbst auf der Barmelweid oberhalb Aaras wurden teilweise von der Organisationsberaterin Frau Baviera geleitet.

Sie standen im Zeichen der Strategieentwicklung: Wie kann der DLV noch wirkungsvoller werden, Ziele im Auge behalten und effizient und effektiv all das anpacken, was für unseren Berufsstand wichtig ist? Diese Thematik wird auch im kommenden Jahr weitergeführt.

Kathrin Schrott

Kommission Qualität, KoQu

Die KoQu brachte verschiedene Änderungsvorschläge zu den Qualitätsrichtlinien ein und entwickelte zwei ergänzende Fragebogen (zum Herunterladen). Die Delegierten stimmten den Qualitätsrichtlinien zu. Viele Kolleg(inn)en schätzen den wegweisenden Charakter der Q-Rilis.

Die KoQu verschaffte sich auch eine Übersicht über die bestehenden Qualitäts-Papiere des DLV und kam zum Schluss, dass vieles überholt ist oder überarbeitet werden muss. Diese Arbeit kann von einer AG übernommen werden.

In einem Brainstorming kristallisierte sich der Themenbereich Wirksamkeit und Wirksamkeitsnachweis als übergeordnet und existenziell heraus. Die KoQu wird zusammen mit einer aussenstehenden versierten Beraterin die verschiedenen „Unterthemen“ strukturieren, Prioritäten setzen, nächste Schritte definieren und nach Umsetzungsmöglichkeiten suchen.

Immer noch ist die zahlenmässig weitaus grösste Gruppe der angestellten Logopäd(inn)en aus dem Schulbereich in der KoQu stark untervertreten. Wie soll dieser Fakt interpretiert werden?

Verena Heusser

Da die Umsetzung der NFA jetzt vor allem in den Kantonen diskutiert wird, traf sich die AG NFA nur noch zu drei Sitzungen und gab nur zwei Newsletter heraus.

Auch im Jahr 2008 war die Konkretisierung der Qualitätsrichtlinien für die Logopädie ein wichtiges Geschäft der Arbeitsgruppe.

Ein anderes wichtiges Thema war das standardisierte Abklärungsverfahren zur Ermittlung des individuellen Bedarfs. Das Abklärungsverfahren ist das letzte fehlende Element, welches die EDK innerhalb der Umsetzung der Interkantonalen Vereinbarung zur Sonderschulung zur Verfügung stellen will (bereits entwickelt sind „Einheitliche Terminologie“ und „Einheitliche Qualitätsstandards“). Grundsätzliches Ziel des Abklärungsverfahrens: Kriterien für den Einsatz oder die Weiterführung von verstärkten Massnahmen zu haben. Das Verfahren wird insbesondere dann schwierig, wenn es um die Entscheidung hoch- oder niederschwellig im individuellen Vergabeverfahren geht (und da gehört die Logopädie dazu). Das Abklärungsverfahren wird zurzeit von einer Pilotprojektgruppe ausprobiert. In dieser Projektgruppe sind verschiedene Berufsgruppen – auch die Logopädie - vertreten. Jede Teilnehmerin testet das vorgeschlagene Abklärungsverfahren nach ICF-Struktur aus ihrer Sicht. Die Unterlagen können im Internet eingesehen werden: www.sav-pes.ch. Zu diesem Thema organisierte die EDK im November 2008 ein Hearing, bei welchem das Verfahren und der Zeitplan vorgestellt wurden und wo auch Raum für Fragen war.

Die AG NFA führte eine Kurz-Evaluation der Instrumente durch, welche im Rahmen der Umsetzung der NFA mit den Mitgliederverbänden durchgeführt, verschickt oder organisiert wurden. Die Fragestellung lautete: Welche Instrumente wurden als wichtig/unwichtig erachtet? Resultate: Jede Veranstaltung wurde mehrheitlich positiv aufgefasst, und die Instrumente wurden als nützlich erachtet. Das frühe Aufgreifen des Themas wie auch der Austausch von Informationen in Form des Newsletters und die Vernehmlassungsantworten des DLV wurden sehr geschätzt. Eine Schwierigkeit bestand darin, den richtigen Zeitpunkt für die Veranstaltungen/Instrumente zu finden, da die Umsetzung in den Kantonen unterschiedlich weit fortgeschritten war/ist. Zu einem frühen Zeitpunkt sind Infoveranstaltungen, später das Sammeln und Austauschen von Infos sinnvoll. Durch den Austausch von Vernehmlassungsantworten wurden die Mitgliederverbände gestärkt. Auch nicht-logopädische Themen wie Lobbying und Verhandlungstraining werden sehr geschätzt und als wirkungsvoll eingestuft. Ein Briefversand an die Präsidentinnen scheint wenig sinnvoll, da er zu wenig gestreut wird. Die Zusammenarbeit des DLV mit ARLD/ALOSI ist bei gesamtschweizerischen Themen wichtig.

Auf Veranlassung der AG NFA kontaktierte der DLV-Vorstand die EDK mit dem Anliegen, die Finanzierung der Logopädie für Sechzehn- bis Zwanzigjährige sowie für Schüler und Schülerinnen von Privatschulen zu klären.

Im November 2008 trafen sich die Freipraktizierenden zu ihrem dritten Treffen mit den Themen sonderpädagogische Konzeptarbeit, Abklärungs- und Zuweisungsverfahren. Das Interesse war gross, der Austausch dementsprechend intensiv. Es scheint, dass in denjenigen Kantonen, in denen eine gewisse Konstanz bei den Gesprächspartnern besteht, die Verhandlungsergebnisse klarer ausgefallen sind. Wie die Erfahrungen in verschiedenen Kantonen zeigen, sollte eine Spaltung zwischen den Freipraktizierenden und den in den Schulen angestellten Logopädinnen unbedingt verhindert werden.

Susy Walpen trat aus der AG NFA zurück, ihre wertvolle Arbeit wurde verdankt.

Wie eingangs erwähnt, findet die Umsetzung der NFA jetzt vor allem auf kantonaler Ebene statt. Deshalb beschloss die AG NFA an ihrer letzten Sitzung, dass sie vorläufig sistiert wird und erst bei Bedarf wieder aktiv wird. Der Newsletter wird weitergeführt.

Heidi Forster

Die Kommission

Am 20. September 2008 traf sich die Kommission, bestehend aus Vertreter(innen) aller Mitgliederverbände, in Olten zur fünften Jahresversammlung. Erstmals wurde der Nachmittag gemeinsam mit den Präsidentinnen gestaltet, um Synergien zu nutzen.

Die Kommission bearbeitete diverse Fragestellungen zum Marketingkonzept und legte die Stossrichtung der Tätigkeiten in der Steuergruppe und im Vorstand fest. Es wurde über die neue DLV-Homepage informiert, zu der die Anwesenden um kritische Rückmeldungen gebeten wurden.

Ziel dieser Kommission ist es, eine bessere Kommunikation – verbandsintern, aber auch gegen aussen - aufzubauen und zu erreichen. Durch die Versammlung wird ein Tätigkeitsprogramm für das noch laufende und das kommende Jahr erstellt und verabschiedet. Die Steuergruppe nimmt sich in Absprache mit dem Vorstand den von der Kommission neu definierten Themen an.

In diesem Jahr sollten ausschliesslich die sich bereits in Planung befindlichen Projekte und Vorbereitungen für den Tag der Logopädie fort- und umgesetzt werden. Dafür konnten im Vorfeld Mitglieder für eine befristete Mitarbeit in der Steuergruppe gewonnen werden. Für den Tag der Logopädie sind erneut schöne Produkte entstanden, die werbewirksam sind.

Die Idee, dem Aspekt des Marketings mehr Raum zu geben, musste auf das kommende Jahr verschoben werden. Es zeigte sich, dass der Vorstand vorgängig Ziele definieren muss, bevor das Thema professionell angegangen werden kann. Es ist vorgesehen, durch eine Fachhochschule ein Marketingkonzept erarbeiten zu lassen. Die spätere Umsetzung des Konzepts wird voraussichtlich professionell begleitet werden.

Susanne Krebs

DLVaktuell

Das Bulletin des DLV konnte auch 2008 vierteljährlich erscheinen und konnte die Mitglieder mit Informationen zum berufspolitischen Geschehen und zur Arbeit in den Gremien auf dem Laufenden halten.

Das bewährte Konzept, darüber hinaus für jede Ausgabe ein Hauptthema zu setzen, ist auch in diesem Jahr fortgeführt worden. Dieser Schwerpunkt soll aktuelle Themen aufgreifen und gibt zudem jeder Ausgabe ein eigenes Gesicht. „Weiterbildung“, „Logopädie im Netz“, die Vorstellung der vom DLV erarbeiteten „Qualitätsrichtlinien“ sowie der „Tag der Logopädie“ im März 09 bildeten die Schwerpunkte 2008.

Die Rezensionen zu Fachbüchern in der Rubrik Medien haben sich als weiterer fester Bestandteil in jedem Heft bewährt.

Für Planung und Erstellung des DLVaktuell arbeiten die Redaktionskommission, die Geschäftsstelle und der DLV-Vorstand zusammen. Die „Redako“ kümmert sich vor allem um die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Hefte, tut dies aber immer noch unterbesetzt. Wir freuen uns auf die Mitglieder, die zu uns stossen wollen!

Thomas Leski

Homepage

In den Frühlingsmonaten liefen die Arbeiten an der Homepage in der Geschäftsstelle auf Hochtouren, und insbesondere Vreny Borter (Sekretariat) knackte die Geheimnisse des CSM-Systems von Typo3 je länger desto besser. Kurz vor den Sommerferien erfolgte dann der definitive Wechsel zur neuen Homepage, deren Aufschaltung viele positive Echos auslöste. In der Folge wurden noch diverse „Kinderkrankheiten“ behoben und inhaltliche Ungenauigkeiten ausgemerzt. Unterdessen dürften die Ziele der neuen Homepage „attraktiv, übersichtlich und einfach zu handhaben“ erreicht sein.

Edith Lüscher

Neuer DLV-Flyer „Logopädie. Damit Sprache selbstverständlich wird“

Die im Vorjahr begonnenen Vorarbeiten zum Basisflyer konnten fortgesetzt und zum Abschluss gebracht werden: Mit Hilfe eines Texters, unseres Gestalters, eines Fotografen (und Logopädinnen, die sich für die Fotoarbeiten zu Verfügung stellten) und des Vorstandes entstand ein sehr ansprechendes Produkt, welches im Herbst in den Druck ging. Der neue Flyer mit grundlegenden Informationen zur Logopädie gehört nun zu den Öffentlichkeitsarbeits-Instrumenten vieler Logopäd(inn)en und wird laufend bestellt.

Edith Lüscher

Bildung

Kontakte zu den Ausbildungsinstitutionen

Konferenz der Ausbildungsleitenden Logopädie, KLSL und (Konferenz der Schweizerischen Berufsverbände Logopädie, K/SBL)

Am 28.5.08 (in Bern) sowie am 5.12.08 (in Fribourg) trafen sich VertreterInnen der KLSL und der K/SBL. Themen waren u.a.: MAS/CAS Speech and Language Pathology (SLP) an der FHNW, Stand der Planung des konsekutiven Masters, Wert der "alten" Diplome (HfH, SHLR, FHNW), Integration - Prävention, Weiterbildung, Terminologie.

Altrechtliche Diplome

Es stellt sich die Frage: Welche Möglichkeiten bestehen, um weitere Qualifikationen innerhalb des neuen Bologna-Systems zu erlangen? Zur Beantwortung dieser Frage laufen diverse Abklärungen.

Berufsverbands-Informationsveranstaltungen an den Ausbildungsinstitutionen

Dezember 2008	HfH Zürich (DLV/zbl)
Januar 2009	ISP Basel (DLV/LRB)
Februar 2009	HPI Fribourg (DLV)

EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz)

Der Vorstand der EDK anerkennt per 17.6.08 den Studiengang Logopädie an der Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach (SHLR).

Verschiedene Kontakte fanden im Rahmen der Entwicklung des individuellen, einheitlichen Abklärungsverfahrens, der Fragestellung Logopädie für Sechzehn- bis Zwanzigjährige und der Problematik der „alten“ Diplome und deren Wert für Weiterbildungen innerhalb der Bologna-Systematik statt.

Kontakte zur VhpA, Verband Heilpädagogischer Ausbildungsstätten

Die GV des VHpA fand mit Beteiligung einer Vertretung des DLV-Vorstands im November in Zürich statt.

DLV-Tagung vom 24. Oktober 2009

Eine Arbeitsgruppe befasste sich intensiv mit der Programmgestaltung dieser Tagung zum Thema "Integrative Schulung - Beitrag der Logopädie" und konnte ausgewiesene Referent(inn)en und Workshopleiter(inn)en engagieren.

Anni Straub

K/SBL (Konferenz der Schweizerischen Berufsverbände der Logopäd(inn)en)

Die Vertreterinnen der K/SBL (Michèle Kaufmann-Meyer, ARLD und K/SBL-Präsidentin, Emanuela Di Campli, ALOSI und Heidi Forster, DLV) trafen sich zu drei Sitzungen in Luzern sowie zur Jahresversammlung direkt am Bielersee. Neben den Kontakten zur santésuisse, den Ausbildungsinstitutionen und der EDK arbeitete die K/SBL auch an den Themen Qualität, Weiterbildung, Tag der Logopädie und an einer gemeinsamen Broschüre zur Logopädie. Das Dokument „Pflichtenheft/Vertrag der K/SBL“ wurde aktualisiert und verabschiedet.

Beitritt zur CPLOL (Comité permanent de Liaison des Orthophonistes / Logopèdes de l'Union Européenne): Seit dem 1. Januar 2008 sind der DLV und die ARLD/ALOSI vollwertige Mitglieder der CPLOL. Die CPLOL bietet eine Plattform und gibt Standards für die Gleichwertigkeit von Ausbildungsgängen vor. Mit der Mitgliedschaft sind eine engere Zusammenarbeit mit den europäischen Kolleg(inn)en sowie ein Mitspracherecht gewährleistet.

Arbeitsgruppe Krankenkassen-Tarife: Der bestehende Tarifvertrag mit der santésuisse ist unbefriedigend, da er den veränderten Arbeitsbedingungen und Anforderungen der logopädischen Praxis nicht mehr entspricht. Die K/SBL nahm mit der Santésuisse Kontakt auf, um in Verhandlungen die Zahl der Taxpunkte und die verrechenbaren Leistungen zu überprüfen und anzupassen. Ebenso wurden die Mitgliederverbände aufgefordert, eine Erhöhung des Taxpunktwertes zu beantragen.

Logopädische Leistungen bei Sechzehn- bis Zwanzigjährigen: Die Finanzierung ist in vielen Kantonen nicht geklärt. Die K/SBL veranlasste einen Artikel, der in den Bulletins der Gymnasial- und Berufsschul-Lehrpersonen publiziert wurde. Er zeigt auf, dass je nach sprachlicher Beeinträchtigung Logopädie auch bei dieser Altersgruppe durchaus angezeigt sein kann und von den Kantonen auch finanziert werden muss. Der Artikel soll die Lehrpersonen aufklären und sensibilisieren.

Die Qualitätsrichtlinien und der Flyer zur Logopädie werden in Deutsch, Französisch und Italienisch veröffentlicht.

Heidi Forster

Bericht über die Arbeit in den Qualitätszirkeln

In den vergangenen Jahren haben die Q-Zirkel im Berufsalltag vieler Logopäd(inn)en einen unverzichtbaren Platz erobert. Waren viele Berufsleute zu Beginn ob des Potenzials dieser Interventionsform noch skeptisch, darf sie inzwischen vielerorts als bestens etabliert bezeichnet werden. Die AG Q-Zirkel begleitet diesen Prozess, indem sie eine Austauschplattform für die Leiterinnen der Zirkel bietet und deren Fortbildung im Fokus behält.

„Wolkenwörter vermeiden“ – so lautete das Fazit des diesjährigen Weiterbildungsnachmittages für Moderator(inn)en von Qualitätszirkeln. Peter Eberle, der die Veranstaltung leitete, forderte die Anwesenden auf, die konkrete Messung von logopädischen Prozessen in den Fokus der täglichen Arbeit zu rücken und dabei ungenaue Formulierungen, eben Wolkenwörter, zu vermeiden. Messbar sein bedeutet, dass aussenstehende Personen die Erfolge feststellen können. Durch die Zielüberprüfung, das Gewährleisten der Objektivität sowie das Sichtbarmachen der Veränderungen können wir den Qualitätsnachweis erbringen, womit wir die logopädische Arbeit legitimieren können.

Kathrin Schrott

Delegiertenversammlung vom 17. Mai 2008 in Luzern

Die Kraft der Ermutigung! Der Entscheid für das Referat von Jürg Frick an der letztjährigen Delegiertenversammlung war nicht gerade naheliegend für unseren Berufsverband. Dass wir uns im DLV die Haltung des Referenten durchaus zu Nutze machen können, zeigte dieser an der DV 08 in Luzern auf: Oft kommt es nur auf den Blickwinkel an, ob eine kritische Situation schwerer oder leichter einzustufen und zu bewältigen ist. Mit einer ermutigenden Haltung gelingt scheinbar Schwieriges oft erstaunlich leicht. War es der ermutigende Geist, der die nachfolgende Delegiertenversammlung trotz anstrengenden Traktanden entspannt und flüssig vorbeiziehen liess? An der ordentlichen Delegiertenversammlung gaben vor allem die Qualitätsrichtlinien, die den Qualitätsstandard der Logopädie abbilden soll, noch Anlass zu einer Diskussion. Sie wurden von den über 100 anwesenden Delegierten aber mit grossem Mehr genehmigt. Für die neue Kommission medizinisch-therapeutischer Bereich meldeten sich spontan zahlreiche interessierte Logopädinnen. Und nicht zu vergessen: Mit Anna Tina Simonett konnten wir ein neues Mitglied in den Vorstand wählen. Ermutigend – das Engagement der DLV-Mitglieder!

Präsidentinnen-Konferenz

Zweimal fanden im vergangenen Jahr Konferenzen mit einem Teil des Vorstandes und den Präsidentinnen der Mitgliederverbände statt. Dass sich diese Zusammenarbeit intensiviert hat, war sowohl der Wunsch des DLV als auch der Präsidentinnen. Die guten Erfahrungen in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass eine engere Zusammenarbeit und eine effizientere Abstimmung von Meinungen und Haltungen sinnvoll und wünschenswert sind.

An den beiden Treffen - vor der Delegiertenversammlung im Mai in Luzern sowie im September in Olten - war die Lohnentwicklung ein wichtiges Thema. Aufgrund der sehr föderalistisch geprägten Bildungslandschaft sind die Situation und die Lohneinstufungen der Logopäd(inn)en äusserst unübersichtlich. Alle Präsidentinnen waren sich aber einig, dass gute Arbeitsbedingungen für die Logopäd(inn)en gerechtfertigt und Lohnsenkungen aufgrund eines fehlenden Masterabschlusses nicht gerechtfertigt seien.

Die vermehrte Nutzung von Synergien und die Optimierung der Zusammenarbeit wurde ebenfalls thematisiert. Vor allem die Öffentlichkeitsarbeit soll in Zukunft gemeinsam geplant werden. Werden Haltungen und Botschaften gemeinsam entwickelt und vertreten, ist sowohl die Wirkung als auch der Nutzen für alle wesentlich grösser.

In einer angeregten Diskussion wurde das Thema „Logopädie in der integrativen Schulung“ von verschiedenen Seiten beleuchtet. Die Präsidentinnen waren sich einig, dass die therapeutische Arbeit mit dem Kind das Kerngeschäft bleiben soll, neue Arbeitsformen aber durchaus geprüft werden sollen. So kann das logopädische Fachwissen möglichst vielen Menschen zur Verfügung gestellt werden.

Länder-Tagung

Die Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden der anderen deutschsprachigen Länder ist nicht ganz neu. Neu aber ist das Bewusstsein bei uns und unseren Nachbarn, dass die Lösungssuche bei einer Reihe von Herausforderungen an die Standes- oder Berufspolitik einen engeren Austausch als sehr sinnvoll erscheinen lässt. Das Ergebnis dieser Erkenntnis war ein weiteres „Gipfeltreffen“ der Vorstände im letzten Jahr. Mit einem „Servus!“ wurden wir in Innsbruck an der Fünfändertagung begrüsst, und herzlich war die Gastfreundschaft unserer österreichischen Kolleginnen. Sie regte die Arbeitslust der Vertreterinnen von fünf deutschsprachigen logopädischen Berufsverbänden an, und während 1½ Tagen wurden zahlreiche Themen intensiv diskutiert. Eine wichtige Botschaft ist die Übereinkunft, dass die Berufsverbände ein gemeinsames Projekt zur gegenseitigen Anerkennung von Fortbildungsrichtlinien in Angriff nehmen wollen.

Ausserdem wird geprüft, ob ein gemeinsames Positionspapier zum Verhältnis von Sprachförderung und Sprachtherapie die einzelnen Landesverbände in ihrer Argumentationsstrategie bei politischen Verhandlungen unterstützen kann.

Kathrin Schrott

Wissenschaftliches Symposium in Karlsruhe – Gespräche mit dem dbs

Das wissenschaftliche Symposium des dbs im Januar in Karlsruhe bot zum einen die Möglichkeit, sich weiterzubilden sowie in informellen, aber angeregten Gesprächen mit Vorstandsmitgliedern vom dbs, mit Referent(inn)en oder anderen Teilnehmenden verschiedenste berufspolitische Themen anzusprechen.

Spannend war das Tagungsthema *Sprachtherapie und Mehrfachbehinderung* alleweil. Ebenso interessant waren aber die Debatten während der Pausen im kleinen Rahmen, bei denen spontan und ohne Traktandenliste und Beschlussprotokoll alle möglichen Themen angesprochen wurden, zum Beispiel denkbare Formen einer intensiveren Kooperation zwischen dem dbs und dem DLV. Wir freuen uns, dass die Kontakte zwischen dem DLV und dem dbs wachsen, und wir hoffen, sie werden auch in Zukunft weitergepflegt.

Kathrin Schrott

Vertretungsaufgaben

CPLOL (Comité permanent de Liaison des Orthophonistes/Logopèdes de l'Union Européenne), www.cplol

Obwohl nicht Mitglied der EU sitzt die Schweiz doch mitten in Europa und ist seit 2008 auch Vollmitglied mit zwei Stimmen in diesem Berufsnetzwerk, bei dem zurzeit 28 Staaten mit 31 Berufsverbänden und insgesamt mehr als 60'000 aktiven Mitgliedern vertreten sind.

Am 20-jährigen Jubiläumstreffen vom 17./18.Mai in Strassburg nahmen Michèle Kaufmann als Delegierte des ARLD und Irène Angela Sprenger für den DLV teil, am Treffen vom 25./26. Oktober in Paris kam Maya Bauer für den DLV hinzu. Ziel ist es, dass ARLD und DLV mit je einer Person in beiden Kommissionen „Berufspraxis“ und „Ausbildung“ vertreten sein werden.

Neben der Mitarbeit in den Kommissionen steuerten wir u.a. unsere Daten und Unterlagen für die jährliche Statistik über die europäischen Ausbildungen sowie für die Umfrage über die Anerkennung ausländischer Diplome bei und stellten Kontakte her wie bspw. zu den Ausbildungsstätten um auf das europäische Harmonisierungs-Projekt *NetQuest* aufmerksam zu machen (*Network for Tuning Standards & Quality of Educational programs for Speech-language Therapy in Europe*) im Rahmen des „Lebenslangen Lernprogramms/ERASMUS“ <http://ec.europa.eu/education/programmes>.

Ein weiteres wichtiges Traktandum war der 7. CPLOL-Kongress zum Thema „sharing good clinical practice“, der im Mai in Ljubljana (Slowenien) stattfinden wird.

Irène Angela Sprenger

SZH/CSPS (Schweizer Zentralstelle für Heilpädagogik)

2008 hat für die SZH die bedeutendste Neuerung seit ihrer Gründung im Jahre 1972 gebracht. Getragen wurde die SZH bis anhin durch einen Verein, bestehend aus der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, dem Verband der heilpädagogischen Ausbildungsinstitute VHPA, verschiedenen Fach- und Berufsverbänden, Selbsthilfeorganisationen, Elternvereinigungen sowie zahlreichen Passivmitgliedern. Diese Strukturen mit einem 20 Personen umfassenden Vorstand, einem leitenden Ausschuss und der jährlichen Generalversammlung haben sich als zunehmend schwerfällig erwiesen. Sie genügten den heutigen Anforderungen an die strategische Leitung einer national ausgerichteten Institution nicht mehr. Nach umfangreichen Vorarbeiten hat der Vorstand der SZH im November der Gründung der Stiftung SZH zugestimmt und den ersten Stiftungsrat gewählt. Er umfasst neun Personen, wobei die EDK und das BSV je eine Vertretung delegieren können. Als Stiftungsrätin wurde unter anderem die bisherige Vertreterin des DLV im Vorstand der SZH, Suzanne Walpen, gewählt. Es ist geplant, dass die Vereinsmitglieder anlässlich der GV 2009 über die Auflösung des Vereins SZH befinden werden. Mit der Gründung der Stiftung hat die ehemalige Zentralstelle einen neuen Namen erhalten: Schweizerisches Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik.

Das Zentrum wird weiterhin von Dr. Beatrice Kronenberg geleitet, Vizedirektor ist Dr. Martin Sassenroth. Seit Juli 2008 befinden sich die Büros im Haus der Kantone in Bern. Die Büros in Luzern und Lausanne sind aufgelöst worden.

Suzanne Walpen

IG FHS (Interessengemeinschaft Föderation Heilpädagoginnen und Heilpädagogen Schweiz)

Die IG FHS bereinigte im Mai ihre ergänzenden Eingaben zu den „Gelingensbedingungen für eine Integrative Schule“ des LCH (Lehrerverband Schweiz), entwickelte Ideen zur Präsentation der Berufsverbände am szh-Kongress im September 2009 und informierte sich gegenseitig über die laufenden Schwerpunkte in den einzelnen Verbänden und Gremien.

Im Oktober trafen sich die Vertreter(innen) der IG FHS in den neuen Räumlichkeiten der szh in Bern und liessen sich von der Direktorin Beatrice Kronenberg durch das Haus der Kantone führen. Im Anschluss daran wurden die Mitsprachemöglichkeiten der Verbände diskutiert, wenn die szh von einem Verein in eine Stiftung überführt wird. An der gleichen Sitzung wurde über Mitgliedschaften in weiteren Dachverbänden sowie eine allfällige gemeinsame Rechtsvertretung diskutiert.

In der IG FHS sind neben dem DLV folgende Verbände vertreten:

astp	association suisse des thérapeutes de la psychomotricité
BVF	Berufsverband der Früherzieher(inn)en der deutschen, rätoromanischen und ital. Schweiz
VAD	Vereinigung der Absolventinnen und Absolventen des Rudolf Steiner Seminars Dornach
VAF	Vereinigung Absolventinnen und Absolventen des HPI der Universität Fribourg
Rhythmik Schweiz	Berufsverband Rhythmik Schweiz
ARPSEI	Association Romande des Praticiens en Service Educatif Itinérant

Edith Lüscher

Anerkennungskommission pädagogisch-therapeutische Lehrberufe (ehemals Anerkennungskommission Logopädie/Psychomotoriktherapie AKLP)

Im vergangenen Jahr hat sich die Anerkennungskommission (AK) mit der Überprüfung von früheren Anerkennungsentscheiden befasst und die Anträge dem EDK-Vorstand zum Beschluss vorgelegt.

Anerkennungsentscheide, Reglemente und Richtlinien sind unter www.edk.ch einzusehen.

Als Mitglied der AK habe ich auf Ende 2008 die Demission eingereicht. Die AK ist seit Anfang Jahr mit zwei Logopäd(inn)en vertreten.

Rita Estermann

Dienstleistungen

Publikationen

Kartonschachteln voller Flyer und Karten, Qualitätsrichtlinien, Testathefte und Berufsbilder lagern im Keller an der Stampfenbachstrasse in Zürich, finden nach und nach den Weg ins Büro im 1. Stock und von dort zu den Interessierten. Der „Hit“ im 2008 war „Wie spricht mein Kind?“, am meisten Komplimente heimsten die Qualitätsrichtlinien ein.

Auskünfte und Beratungen

Die Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle freut es, wenn anfragende Studierende, Mitglieder, Privatpersonen, andere Verbandsfunktionäre oder Behörden mit den erhaltenen Auskünften zufrieden sind und sich gut bedient wissen. Ihnen allen ein Ohr zu leihen gehört zum Alltag der Sekretärin und der Geschäftsleiterin und ist eine Aufgabe, welche diese häufig und gerne wahrnehmen.

Geschäftsstelle

Das eingespielte Team lässt sich nach drei Jahren gemeinsamer Arbeit kaum noch durch Überraschungen oder Pendenzenberge ins Bockshorn jagen. In den wöchentlichen Besprechungen am Dienstagmorgen finden Sekretärin und Geschäftsleiterin für fast alle Probleme im Zusammenhang mit dem DLV eine Lösung.

Die regelmässige und zuverlässige Unterstützung durch verschiedene Fachleute in den Bereichen IT, Grafik, Druck und Versand ist dabei von grossem Wert und wird an dieser Stelle wieder einmal herzlich verdankt.

Auch das Wohlwollen und Verständnis der Vorstandsmitglieder sind „positive Verstärker“, welche die Geschäftsstelle zu schätzen weiss.

Edith Lüscher

Finanzen

Rechnung 2008 und Budget 2009

Vorbehältlich der Genehmigung durch die DV 2009

	Rechnung 08	Budget 08	Budget 09	Rechnung 07
ERTRAG				
Erträge Mitglieder u. Verträge	272'200.00	265'700	272'100	269'780.00
Erträge Publikationen	40'695.25	21'000	38'400	24'986.05
Erträge Veranstaltungen			30'500	
Erträge Diverse	11'765.59	8'300	16'500	10'645.45
Total Ertrag	324'660.84	295'000	357'500	305'411.50
AUFWAND				
Mitglieder	46'976.25	52'000	29'000	32'828.50
Publikationen	58'476.80	34'000	33'000	47'311.15
Veranstaltungen	35'081.65	32'000	42'500	4'808.00
Beruf & Praxis	9'224.60	12'500	13'000	8'732.65
Öffentlichkeitsarbeit	5'180.50	7'000	5'000	5'001.35
Personal intern/extern inkl. Soz.vers.	167'891.50	175'500	223'500	146'091.80
Raumaufwand/Unterhalt	11'543.00	15'500	15'000	14'305.70
Verwaltungsaufwand	18'820.70	16'500	35'000	11'637.69
Total Aufwand	353'195.00	345'000	396'000	270'716.84
Gewinn/Verlust	-28'534.16	-50'000.00	-38'500	34'694.66

Bilanz per 31. Dezember 2008

Aktiven		Passiven	
Kasse	16.15	Kreditoren	26'873.75
PC	974.23	Transitorische Passiven	5'000.00
Bank	191'799.58	Rückstellungen allgemein	20'000.00
Wertschriften-Depot	28'601.40	Rückstellungen Infrastruktur	6'000.00
Debitoren	2'488.90	Rückstellungen Rechtshilfe	17'388.95
Verrechnungssteuer	984.95	Rückstellungen Ländertagung	2'000.00
Transitorische Aktiven	791.70	Rückstellung Qualitätssicherung	10'000.00
Mietzinskaution	4'890.79	Eigenkapital	171'820.26
Büroeinrichtungen/EDV	1.00	Gewinn	-28'534.26
Total Aktiven	230'548.70	Total Passiven	230'548.70

Revisionsbericht der Finanzkommission

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung und Bilanz) des DLV für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Die Buchhaltung des DLV wurde weiterhin durch Frau Myrtha Lanz, Winterthur, geführt.

Die Jahresrechnung 2008 schliesst mit einem Verlust von CHF 28'534.26 ab.

Verantwortlich dafür sind die Ausgaben für die umfassende Neugestaltung der Homepage, die Materialien zum Tag der Logopädie vom 6. März 2009 (deren Verkaufseinnahmen erst im 2009 erzielt werden) sowie höhere Entschädigungen für die Vorstandssitzungen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den buchhalterischen Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem Gesetz und den Statuten des DLV.

Wir danken der Buchhaltung und der Geschäftsstelle für die ordnungsgemässe Abwicklung und die saubere Führung der Dokumente.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ursula Müller-Hauser, Marcel Hausammann, Markus Mazenauer, Anna Meister Luder, Heinz Furger

Mitglieder von Kommissionen und Arbeitsgruppen, Mitgliederverbände

Vorstand

Babs Reinhart, Präsidentin
Kathrin Schrott, Vizepräsidentin
Anni Straub
Thomas Leski
Heidi Forster
Susanne Krebs
Verena Heusser
Tina Simonett

Kommission K&M

Susanne Krebs, DLV, LogoBE, Vorsitz
Anita Lippuner (Stellvertretung für Annette Müller), LogoBE*
Priska Köchli, zbl* (bis Mai 08)
Bettina Studer, zbl* (ab Mai 08)
Edith Lüscher, DLV*
Thomas Leski, DLV, BLL
Heidi Payer Bosch, BBL
Sabine Flück, VLS (bis Mai 08)
Marianne Röthlisberger, VLS (ab Mai 08)
Maja Hirschbühl, BSGL
Caroline Beyer, FLV (bis Mai 08)
Germaine Dosch, FLV (ab Mai 08)
Nadine Stoll, GLOG
Eveline Rast, VIL
Brigitt Frutiger, VSL
Sabine Blumer, LRB
Christine Perren-Ruppen OLV
Nadja Plüss, VAL
Thomas Vogel, TBL
Liliane Güney, BAL

* Mitglied der Steuergruppe

Finanzkommission

Ursula Müller-Hauser, BSGL, Vorsitz
Heinz Furger, VIL
Anna Meister Luder, zbl
Marcel Hausammann
Markus Mazenauer

Redaktionskommission (unvollständig)

Sibylle Wunderle, LogoBE
Thomas Leski, DLV, Vorsitz

Kommission Qualität KoQu

Verena Heusser Lüthy
Hanna Sophia Bischofberger
Sandra Bucher
Andrea Widmer
Bettina Martin

Arbeitsgruppe NFA

Heidi Forster
Brigitte Bertoni, zbl
Ursula Frei, LogoBE
André Lüthy, LogoBE
Barbara Rehm, LRB

Delegierte CPLOL

Maya Bauer Brühwiler
Irene Angela Sprenger

AG Q-Zirkel

Fanny Dittmann, LRB
Petra Zimmermann, LRB
Kathrin Schrott, DLV

Mailberater(innen)

Dionys Erb, zbl
Jeannette Wyler, zbl
Irene Strapp, zbl
Dominique Bürki

Paritätische Vertrauenskommission Santésuisse - K/SBL

Corinnen Haslebacher, LogoBE

Mitgliederverbände des DLV

BAL Berufsverband Appenzeller Logopädinnen und Logopäden
BBL Berufsverband Bündner Logopädinnen und Logopäden
BLL Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden Liechtensteins
BSGL Berufsverband St. Galler Logopädinnen und Logopäden
FLV Freiburger LogopädInnenverein
GLOG Glarner Logopädinnen und Logopäden
LogoBE Verband Berner Logopädinnen und Logopäden
LRB Logopädinnen- und Logopädenverband der Region Basel
OLV Oberwalliser Logopädinnen und Logopäden Verein
TBL Thurgauer Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden
VAL Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden
VIL Verein der Innerschweizer Logopädinnen und Logopäden (LU/SZ/OW/NW/UR/ZG)
VLS Verein der Logopäden und Logopädinnen des Kantons Solothurn
VSL Verein der Schaffhauser Logopädinnen und Logopäden
zbl Zürcher Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden